

# Unsere sozialistische Welt von morgen. Zukunftsprognosen und -bilder aus der DDR der späten 1950er- und frühen 1960er-Jahre

*Elisabeth Schaber*

*Institut für Kunstgeschichte, Universität Leipzig*

Im Februar 1958 hielt der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Walter Ulbricht, eine Rede vor Jugendlichen, die kurz vor der Jugendweihe standen. Er sprach über den Beitrag, den sie beim Aufbau des Sozialismus zu leisten hätten und gab einen verheißungsvollen Blick in die Zukunft:

Ihr werdet noch das Jahr 2000 erleben. [...] Ihr habt [...] selbst erlebt, in welchem Tempo die Wissenschaft vorwärtsschreitet. In dieser kommenden Zeit stellt man hohe Anforderungen. Ihr habt erlebt, wie die Sowjetmensen in den Weltenraum eingedrungen sind. Was wird erst im Jahre 2000 sein?<sup>1</sup>

An einer anderen Stelle seiner Rede verband Ulbricht die gerade beginnende Raumfahrt mit dem Kampf der politischen Systeme und formulierte eine unaufhaltsame und unumkehrbare Fortschrittsentwicklung:

Der rote Stern, der – von sozialistischen Menschen in sozialistischer Arbeit geschaffen – seit Monaten um die Erde kreist, kündigt von der Stärke und Überlegenheit der sozialistischen Welt. Der sowjetische Sputnik ist den Völkern als ein Zeichen unseres Sieges erschienen. Nichts gibt es mehr, was der Kraft der befreiten Menschheit verschlossen bleiben könnte, auf der Erde nicht und nicht im Weltenraum.<sup>2</sup>

Im November beantwortete der Ministerpräsident der DDR, Otto Grotewohl, während eines Festakts des Zentralkomitees der DDR zum 41. Jahrestag der Oktoberrevolution Ulbrichts rhetorische Frage nach der Wissenschaft, der Gesellschaft und der Raum-

---

<sup>1</sup> Ulbricht, Walter: Die Lösung großer Menschheitsaufgaben liegt vor euch. Aus der Rede vor 1000 Teilnehmern an den Jugendstunden des Bezirks Gera, Gera, 2. Februar 1958, in: Institut für Marxismus und Leninismus beim ZK der SED (Hrsg.): Walter Ulbricht, 1964, S. 45–55, hier S. 48.

<sup>2</sup> Ebd., S. 45.

fahrtforschung im Jahre 2000. Grotewohl holte das noch weit entfernt erscheinende Millennium in die Gegenwart seiner Zuhörerschaft:

Die Sputniks sind Boten eines neuen Zeitalters, und diese Boten tragen den roten Stern des Sozialismus. Sie haben das Jahr 2000 zum Heute gemacht, das dank unserer exakten marxistisch-leninistischen Voraussicht klar vor uns ausgebreitet liegt.<sup>3</sup>

Doch nicht nur in Reden der obersten Staatsfunktionäre der DDR war der Fortschrittsoptimismus unter sozialistischen Vorzeichen ein zentrales Thema. Auch in der Literatur, vor allem in populärwissenschaftlichen Sachbüchern und sogenannten Zukunftsromanen, sowie in der bildenden Kunst formten sich Debatten und Positionen rund um die technischen Entwicklungen. Wie in den Reden der Staatsoberhäupter wurde dabei der Raumfahrt besondere Bedeutung beigemessen. Sie galt als vielversprechendster Technologiepfad für ein modernes und leichteres Leben im 21. Jahrhundert, aber auch in die „friedliche Nutzung der Atomkraft“ oder die Gewinnung von Kunstfasern wurden hohe Erwartungen gesetzt. Der Glaube an die Beherrschbarkeit von Technik und die Verbesserung der Lebensumstände durch wissenschaftliche und medizinische Neuerungen führte zu einer zukunfts euphorischen „Alles-ist-möglich“-Haltung, die auch auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs zu finden war. Die anbrechende Eroberung des Weltraums als die Verwirklichung eines seit der Antike gehegten Menschheitstraumes bestärkte dabei die Überzeugung, dass es keine Grenzen für Wachstum und menschliches Handeln mehr gebe.

Die Raumfahrtbegeisterung der Deutschen Demokratischen Republik schlug sich nach dem Start von Sputnik 1 im Oktober 1957 in Zeitungsartikeln, Zeichnungen, Plakaten, Briefmarken und weiteren Bild- und Textformen nieder. Die Berichterstattung verknüpfte die sowjetischen Raumfahrerterfolge mit den Errungenschaften des Sozialismus und machte klar, dass die Zukunft nur dem Sozialismus gehören könne.<sup>4</sup> Auch populäre Sachbücher hatten dieser Leitlinie zu folgen. In ihnen konnten interessierte Leserinnen und Leser ihr Wissen vertiefen und Hintergrundwissen zu dieser neuen und noch recht unbekannten Technik erhalten. Publikationen wie *Auf dem Weg zu fernen Welten* und *Unsere Welt von morgen*, um die es im Folgenden gehen soll, formten dabei die sozialistische

---

<sup>3</sup> Grotewohl, Otto: Dem hellen Morgen des Friedens und des Sozialismus entgegen. Aus der Rede auf dem Festakt des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands anlässlich des 41. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 5. November 1958, in: Grotewohl, Otto (Hrsg.): Im Kampf um die eine Deutsche Demokratische Republik. Reden und Aufsätze. Band VI. Auswahl aus den Jahren 1958–1960, Berlin 1964, S. 93–108, hier S. 99.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu etwa die Berichterstattung in den DDR-Tageszeitungen *Neues Deutschland* oder der *Berliner Zeitung* in der Woche nach dem Start von Sputnik 1 am 4.10.1957.

Vorstellungswelt für das kosmische Zeitalter mit und veranschaulichten die Begeisterung und den Glauben an die Allmächtigkeit der Wissenschaft in einer dezidiert kommunistischen Zukunft. Die Beherrschbarkeit der Technik und das Vertrauen in Kalkulationen – gemäß der Planwirtschaft auf dem Fundament des Marxismus-Leninismus – machten das Jahr 2000 nicht nur zu einer Verheißung, sondern zu einem konkret festgelegten Datum für die Erfüllung sozialistischer Träume und Ziele. Das Eintreten der glanzvollen Zukunft wurde nicht als Möglichkeit, sondern als Gewissheit postuliert.

Bereits wenige Monate nach den Starts der ersten sowjetischen Satelliten erschien 1958 mit *Auf dem Weg zu fernen Welten* des Autorenduos Karl Böhm und Rolf Dörge das erste populäre Sachbuch der DDR, das die sowjetischen Raumfahrtserfolge verarbeitete.<sup>5</sup> 1959 folgte mit *Unsere Welt von morgen* ein weiterer Titel derselben Autoren, der sich mit den wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der Zukunft in einem allgemeineren Rahmen beschäftigte.<sup>6</sup> Bis 1961 wurde dieses Buch Jugendlichen zur Jugendweihe geschenkt und es erhielt bis dahin vier Auflagen, zuletzt eine erweiterte und bearbeitete Fassung. Im Jahr 1960 wurde den beiden überzeugten Sozialisten Böhm und Dörge der Nationalpreis der DDR III. Klasse für Wissenschaft und Technik verliehen. In der Begründung des Komitees hieß es, dass ihre Publikationen dazu beitrügen, die „Formung des neuen sozialistischen Menschen und die Entwicklung seiner schöpferischen Aktivität wesentlich [zu] beeinflus[sen]“<sup>7</sup>.

Der vorliegende Beitrag möchte vor allem die Bildstrategien dieser beiden Publikationen in den Blick nehmen und vertritt die These, dass die Zukunftsverheißung der populärwissenschaftlichen Sachbücher vor allem von deren Zeichnungen und Illustrationen und nicht von ihren Texten getragen wurden. Harri Günther konstatierte in einer 1988 in Ostberlin veröffentlichten Untersuchung zu Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in der DDR, dass Zeichnungen und Illustrationen in Sachbüchern bestimmte Funktionen übernehmen: Sie sollen sowohl informativ als auch emotional wirken und nicht nur einen

---

<sup>5</sup> Siehe Böhm, Karl; Dörge, Rolf: *Auf dem Weg zu fernen Welten*. Ein Buch von der Weltraumfahrt, Berlin 1958.

<sup>6</sup> Siehe Böhm, Karl; Dörge, Rolf: *Unsere Welt von morgen*, Berlin 1961.

<sup>7</sup> N. N.: Mit dem Nationalpreis 1960 geehrt, in: *Neues Deutschland*, Nr. 277, 07.10.1960, S. 5. Karl Böhm war bis 1958 der Leiter der Hauptverwaltung Verlagswesen im Ministerium für Kultur, der Zensurbehörde der DDR. Seine Absetzung wurde offiziell damit begründet, dass sich Böhme ganz der Schriftstellerei widmen wolle. Vgl. Böhme, Wolfgang: „Gigant Atom“ wird Nachfolger bekommen... ...aber die Hauptverwaltung Verlagswesen muß ohne Karl Böhm arbeiten, in: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* 125 (6), 1958, S. 84–85; für eine Nachzeichnung der Umstände von Böhms Ausscheiden vgl. Barck, Simone; Langermann, Martina; Lokatis, Siegfried (Hrsg.): „Jedes Buch ein Abenteuer“. Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten in der DDR bis Ende der sechziger Jahre, Berlin 1997 (Zeithistorische Studien 9), besonders S. 23, S. 76 und S. 86.

wissenschaftlichen, sondern auch einen weltanschaulichen Beitrag leisten.<sup>8</sup> Demnach soll das Bildmaterial die Erkenntnis und die Wertung des Textes fördern und damit einhergehend die Inhalte des Textes unterstreichen und erweitern. Zeichnungen und Illustrationen sind darüber hinaus nicht nur ein Element der Veranschaulichung und der Unterhaltung, sondern tragen auch zur ästhetischen Erziehung bei. Sie schaffen einen emotionalen Zugang zu den Sachthemen und können eine Aussagedimension haben, die über den Text hinausgeht. Günther charakterisiert die Publikationen von Böhm und Dörge als „richtungsweisend“, denn die Autoren „schufen in diesen Büchern genau jene Atmosphäre, die notwendig ist, um dem Leser den Blick nach vorn zu öffnen, ihn zu begeistern, zu motivieren, seinen Optimismus zu stärken.“<sup>9</sup> Setzt Günther dabei Text- und Bildaussage noch gleich, sollen in meinem Beitrag Text- und Bildebenen differenziert betrachtet werden. Die komparatistische Betrachtung der jeweiligen Medien wird entlang folgender Fragen vorgenommen: Wie werden die Zukunftsszenarien jeweils vorgestellt und gibt es eine Diskrepanz zwischen Text und Bildmaterial? Dokumentiert und illustriert die bildkünstlerische Ausgestaltung lediglich den Text oder weisen Text und Bild Ambivalenzen und unterschiedliche Aussagen auf?

## **„Wenn wir den Sternen näher rücken...“<sup>10</sup>**

Unter dem Eindruck der sowjetischen Raumfahrtterfolge mit den ersten Sputnik-Satelliten thematisierten Böhm und Dörge in ihrer Publikation von 1958 die Eroberung des Welt-raums und die Zukunft der Raumfahrt unter technischen, aber auch weltanschaulichen Gesichtspunkten. *Auf dem Weg zu fernen Welten* stellt wichtige Wegbereiter der modernen Astronomie vor – darunter Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton –, veranschaulicht die Dimensionen des Weltalls und führt in Astrophysik und -chemie ein (Kapitel I). Kapitel II beschäftigt sich sodann mit den Zielen und Möglichkeiten der Weltraumerforschung durch künstliche Satelliten und bemannte Stationen und gibt einen Einblick in deren technische Voraussetzungen. Auch der Start von Sputnik 1 und 2 erhält ein eigenes Unterkapitel. Werden hier die Ereignisse lediglich emphatisch nachgezeichnet und Reaktionen rund um die ganze Welt noch vergleichsweise neutral festgehalten,<sup>11</sup> rollt das vierte Kapitel der Publikation diese Themen nochmals auf, nun in einem gänzlich tendenziösen Tonfall. Das amerikanische Raumfahrtprogramm wird als militärisch und kriegstreiberisch

---

<sup>8</sup> Vgl. Günther, Harri: Die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in der DDR von 1946 bis 1986, Berlin 1988 (Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur 11), S. 27–29.

<sup>9</sup> Ebd., S. 67.

<sup>10</sup> Böhm, Dörge: *Auf dem Weg zu fernen Welten*, 1958, S. 137.

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 111–136.

dargestellt und das westliche Gesellschaftssystem als Ganzes diskreditiert. Zahlreiche Wiedergaben von Karikaturen aus Zeitungen sollen zudem die amerikanischen Bemühungen (und auch Reaktionen aus der Bundesrepublik Deutschland darauf) ins Lächerliche ziehen. Das dazwischenliegende dritte Kapitel der Publikation widmet sich hingegen sachlich der Zukunft der Raumfahrt. Thematisiert wird vor allem der Mensch im Weltraum, es werden Chancen, mögliche Entwicklungen und Ziele sowie Gefahren der bemannten Kosmonautik beschrieben. Böhm und Dörge prognostizieren unbemannte Expeditionen zum Mond, die die Erforschung des interstellaren Raums von Orbitalstationen vorbereiten werde. Auf diese Weise würden in Zukunft auch Marsexpeditionen geplant und durchgeführt.

Auffällig ist an der Publikation eine konstant anti-religiöse Haltung. So ist z. B. im ersten Kapitel über die Astronomen der Renaissance zu lesen, dass sie das heliozentrische Weltbild gegen die Widerstände der (katholischen) Kirche verteidigt hätten. Im Weiteren bauen die Ausführungen der Autoren darauf auf, dass nur in einer dezidiert säkularen Staatsform wie dem Sozialismus/Kommunismus die Forschung und Wissenschaft auf lange Sicht hin Erfolg haben werde. Nur hier könne der Mensch sein Potential voll entfalten und zum Schöpfer und Herrscher werden, der die Natur nach seinem Willen grenzenlos verändert. Dafür brauche er keine „übersinnliche“ Hilfe, sondern müsse lediglich die Gesetzmäßigkeiten der Natur erkennen und erforschen, die im Einklang mit dem dialektischen Materialismus stünden.<sup>12</sup>

Die künstlerische Ausstattung von *Auf dem Weg zu fernen Welten* stammt von einem Ostberliner Kollektiv unter der Leitung von Hannes Hegen. Dieses war seit 1955 für das Comic-Heft *MOSAİK* von Hannes Hegen verantwortlich.<sup>13</sup> Zur selben Zeit, zu der die Zeichnungen für dieses populärwissenschaftliche Buch entstanden, arbeitete die *MOSAİK*-Redaktion an der sogenannten „Weltraum-Serie“.<sup>14</sup> Bestimmte gestalterische

---

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 16–31. Siehe die Ausführungen über die Astronomie des Mittelalters und der Renaissance, die sich stark gegen das christliche Weltbild stellen.

<sup>13</sup> Im Folgenden abgekürzt mit *MOSAİK*. Das *MOSAİK* war das einzige Comic (im offiziellen Jargon der DDR als „Bilderzeitschrift“ bezeichnet) mit einem Seriencharakter. Vgl. die Definition nach Kock, Petra: Das Mosaik von Hannes Hegen. Entstehung und Charakteristika einer ostdeutschen Bildgeschichte, Diss. Univ. Greifswald, 1998, Berlin 1999, S. 6. Beachtenswert ist, dass im Impressum von *Auf dem Weg zu fernen Welten* die Namen von Heinz Handschick und Nikol Dimitriadis falsch wiedergegeben sind. Vgl. Böhm, Dörge: *Auf dem Weg zu fernen Welten*, 1958.

<sup>14</sup> Unter dem Eindruck der sowjetischen Sputnik-Erfolge hatte das von staatlichen Stellen kritisch beäugte Comic-Magazin einen Beitrag zur sozialistischen Bildung und Erziehung der Kinder in der DDR zu leisten. So sollte die Überlegenheit des sozialistischen Systems auch im Medium Comic dargestellt werden. Die *MOSAİK*-Redaktion unterlief jedoch diese Vorgaben und konnte sich einer propagandistischen Vereinnahmung stets

Überschneidungen der beiden Publikationen sind deutlich erkennbar. Dies betrifft z. B. die orangenen Raumanzüge, die Gestaltung von Schaltpulten oder die Darstellung der Mondoberfläche. Inhaltlich verhielt sich die fiktive Abenteuergeschichte im Comic aber konträr zu diesem Sachbuch, das offizielle politische Standpunkte wiedergab.<sup>15</sup>

Zahlreiche Schemata und technische Illustrationen von *Auf dem Weg zu fernen Welten* arbeiten Sachinformationen wie technische Messdaten, Querschnitte und Aufrisse der Satelliten auf oder legen in grafischer Darstellung die Erdumkreisungen von Satelliten dar.<sup>16</sup> Während diese Grafiken und Schemata vor allem der Informationsvermittlung dienen, bieten die Farbtafeln der Publikation die Möglichkeit zur Emotionalisierung des Raumfahrtunternehmens. Die Farbzeichnungen stammen von Heinz Handschick, der beim *MOSAİK* zu dieser Zeit als Kolorist tätig war, die Zeitschrift jedoch wenig später verließ und fortan vor allem Plakate schuf sowie Kinder- und Jugendbücher illustrierte.<sup>17</sup> Die zwölf Farbbabbildungen widmen sich zunächst dem „Was-ist“-Zustand der damaligen Planeten- und Raumfahrtforschung und sind dem ersten und zweiten Kapitel des Buches zugeordnet. Hier wird das Sonnensystem auf vier Farbbabbildungen vorgestellt und in drei weiteren Farbtafeln die bisherige Raumfahrt zeichnerisch nähergebracht. Die bereits eingetretenen Ereignisse sind jedoch nicht dokumentarisch oder realistisch wiedergegeben, sondern geprägt von Verdichtung und Dramatisierung: Abbildung V der Publikation zeigt eine Mehrstufenrakete auf einer sechsgeschossigen Startrampe bei den letzten Startvorbereitungen (Abb. 1). Der Betrachter nimmt einen erhöhten Standpunkt ein, etwa auf der Mitte der Rakete. Zu sehen ist das Gerüst, das um die Rakete herum angebracht ist, verteilt sind Personen und Autos dargestellt, um den Maßstab zu verdeutlichen. Obwohl in der Bildunterschrift vom Internationalen Geophysikalischen Jahr die Rede ist (dieses fand vom 1. Juli 1957 bis zum 31. Dezember 1958 statt) und somit ein Bezug zur zeitgenössischen Raumfahrtforschung hergestellt ist, hat die Abbildung keinen dokumentarischen Charakter. Die Rakete ist weiß angestrichen und hat eine rote Spitze sowie

---

entziehen. Vgl. hierzu Lehmstedt, Mark: Die geheime Geschichte der Dgedags. Die Publikations- und Zensurgeschichte des „Mosaik“ von Hannes Hegen (1955–1975), Leipzig 2010, S. 108f.

<sup>15</sup> Eine eingehende Analyse und ein Vergleich der beiden Publikationen können an dieser Stelle nicht vorgenommen werden. Zur Weltraumikonografie im *MOSAİK* von Hannes Hegen, vgl. Schaber, Elisabeth: Reise in eine Zukunft voller Vergangenheiten. Weltraumeroberung und Raumfahrtgeschichte im DDR-Comic *MOSAİK* VON HANNES HEGEN, in: Zimmermann, Tanja (Hrsg.): Geschichte und Mythos in Comics und Graphic Novels (in Vorbereitung).

<sup>16</sup> Sie stammen von Heinz Handschick, Horst Boche und Joachim Arfert.

<sup>17</sup> Für ein Porträt über Handschick und sein Werk als Plakatgestalter siehe Flüge, Matthias: Heinz Handschick – Plakate, in: *Bildende Kunst* (12), 1982, S. 593–596.

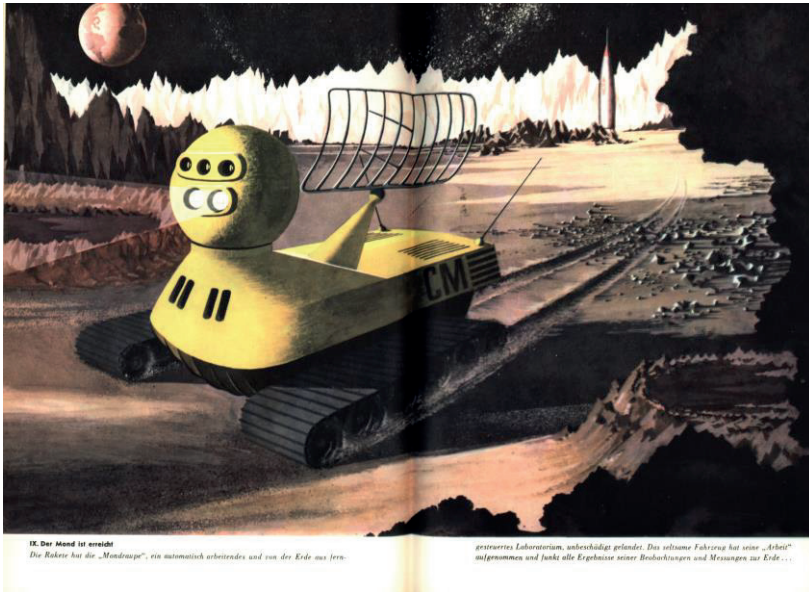


**Abb. 1:** Heinz Handschick: Die letzten Stunden vor dem Start. In: Böhm, Karl; Dörge, Rolf: Auf dem Weg zu fernen Welten. Ein Buch von der Weltraumfahrt, Berlin: Neues Leben 1958, S. 112.

rote Querstreifen. Auf sie fällt ein Lichtkegel, der jedoch keine Ausleuchtungsunterschiede an der Rakete verursacht. Nur die Startrampe erhält durch die Lichtquelle eine effektvolle Beleuchtung mit starken und übergangslosen Farbkontrasten von gelb/orange zu schwarz/grau. Die vorgenommene Vereinfachung, Verdichtung und Plastizität haben deutliche Bezüge zur Gestaltung der ebenfalls nicht auf Realismus angelegten Weltraum-Serie des *MOSAİK*.<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Hier im Besonderen mit den ersten vier Heften der Weltraum-Serie, die von Dezember 1958 (Heft 25) bis März 1959 (Heft 28) erschienen.





**Abb. 2:** Heinz Handschick: Der Mond ist erreicht. In: Böhm, Karl; Dörge, Rolf: Auf dem Weg zu fernen Welten. Ein Buch von der Weltraumfahrt, Berlin: Neues Leben 1958, S. 160.

Im zweiten Teil der Publikation widmen sich die Abbildungen dem „Was-wird-sein“-Zustand der Raumfahrt, also zukünftigen Raumfahrtprojekten. In der Farbgebung und von der Gestaltung her gibt es keinen Bruch in der Art der Illustration, vielmehr ist die Darstellungsweise der imaginierten Vorgänge die gleiche wie jene der bereits eingetroffenen Ereignisse. Zu sehen sind Vorbereitungen zu einem bemannten Mondflug und zu interplanetaren Reisen. Die neunte der zwölf Zeichnungen Handschicks (Abb. 2) zeigt ein Raupenfahrzeug auf dem Mond, das seine Forschungsergebnisse zur Erde funkt. Mit den im Hintergrund weiß leuchtenden Bergen, dem Felsvorsprung im rechten Vordergrund und der Darstellung eines gelben Raupenfahrzeugs hat die Darstellung deutliche Bezüge zu einem Gemälde von Chesley Bonestell,<sup>19</sup> das zu Beginn der 1950er-Jahre in der Zeitschrift *Collier's* erschien – zusammen mit Artikeln von Wernher von Braun über die Eroberung

<sup>19</sup> Der Maler Chesley Bonestell (1888–1986) ist heute vor allem durch seine realistischen Szenarien von Weltraumexpeditionen bekannt. Die in Zusammenarbeit mit Wernher von Braun erschienen Zeitschriften- und Buchprojekte über die Eroberung des Weltraums „motivierte die amerikanische Öffentlichkeit und damit auch die Regierung, die Erforschung des Weltraums zu forcieren.“ Miller, Ron: Chesley Bonestell, Raumfahrt-Visionär, in: *Spektrum der Wissenschaft* (11), 1994, S. 58. Vgl. auch Block, Joachim: Eine Vision wird illustriert. Wernher von Braun, Chesley Bonestell und die Geburt der Space Art, in: *kritische berichte* 37 (3), 2009, S. 33–43.



des Weltraums.<sup>20</sup> Erweiterte Fassungen dieser Artikel und ein unveränderter Abdruck von Bonestells Gemälden in einer Buchpublikation wurden Anfang der 1950er-Jahre in Westdeutschland im S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main veröffentlicht. Zu den Titeln zählten die Bücher *Eroberung des Mondes* und *Station im Weltraum*.<sup>21</sup> Dass das MOSAIK-Kollektiv diese Veröffentlichungen kannte, wird im Vergleich der Abbildungen der Publikationen deutlich. Nicht zuletzt weisen auch Aussagen des Szenaristen des MOSAIK, Lothar Dräger, darauf hin.<sup>22</sup>

Böhm und Dörge referenzieren ebenfalls den 1953 in Frankfurt am Main erschienenen Titel *Station im Weltraum* und setzen sich mit dem realistischen und utopischen Potential von Wernher von Brauns Ausführungen auseinander.<sup>23</sup> Durch die Schilderung der maßgeblichen und führenden Beteiligung von Brauns am Bau der V2-Rakete für das NS-Regime und dessen nahtlosen Wechsels in die militärische Forschungsabteilung der USA im Jahr 1945 stellen die Autoren den Raketenforscher ins politische Zwielficht. Nur wenig später konstatieren die Autoren dann scheinbar objektiv, dass von Brauns Publikation *Station im Weltraum* die bisher umfassendste Studie über „die bis ins letzte durchdachten und berechneten Pläne einer Weltraumstation“<sup>24</sup> sei. Jedoch, so die gewichtige Einschränkung, unterscheide das Buch

nicht zwischen Naturgesetzen, die immer und überall gültig sind, und dem zeitgebundenen Stand ihrer Auswirkungen. Das ist ein Verstoß gegen den dialektischen Charakter der Wirklichkeit, die ein noch so genau berechnetes Projekt sowohl in den Grundzügen wie im Detail sehr rasch veralten lassen kann.<sup>25</sup>

<sup>20</sup> Vgl. Braun, Wernher von; Whipple, Fred L.: The Exploration, in: *Collier's* (October 25), 1952, S. 38–45, hier S. 44. Die erste Artikelserie erschien im März 1952 und neben Beiträgen Wernher von Brauns erschienen unter anderem Artikel von Willy Ley und Heinz Haber. Vgl. The Editors: What Are We Waiting For?, in: *Collier's* (March 22), 1952, S. 23. Vgl. hierzu auch Block: Eine Vision wird illustriert, 2009.

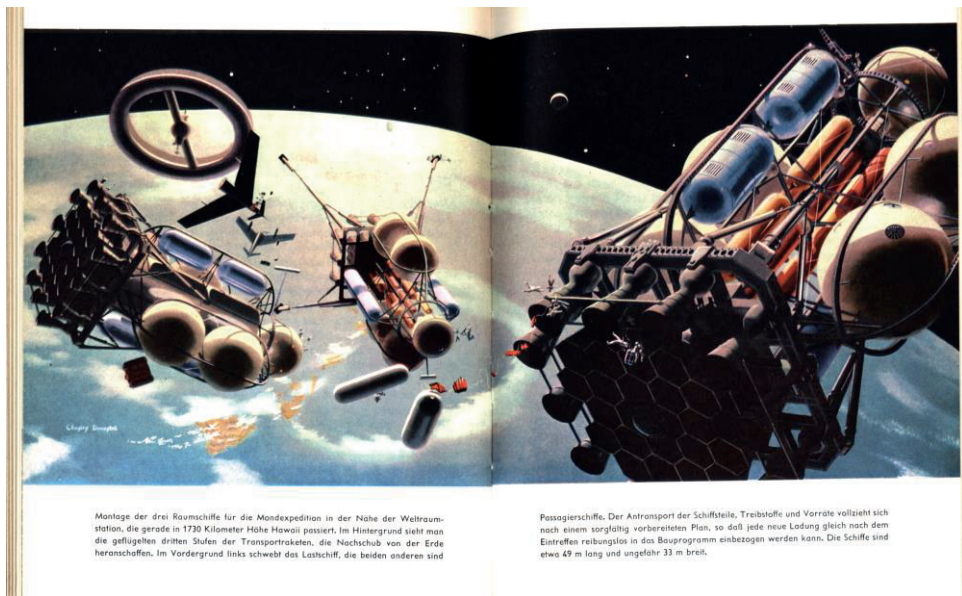
<sup>21</sup> Das Gemälde Bonestells Konvoy der Expedition auf der Fahrt über die Mondoberfläche erschien unverändert in Braun, Wernher von; Ley, Willy; Whipple, Fred L.: *Eroberung des Mondes*, Frankfurt am Main 1954. Bereits ein Jahr zuvor erschien Braun, Wernher von; Ryan, Cornelius: *Station im Weltraum*, Frankfurt am Main 1953.

<sup>22</sup> Vgl. Friske, Matthias: *Die Geschichte des Mosaik von Hannes Hegen. Eine Comic-Legende in der DDR*, Berlin 2010, S. 54.

<sup>23</sup> Böhm, Dörge: *Auf dem Weg zu fernen Welten*, 1958, S. 163–166.

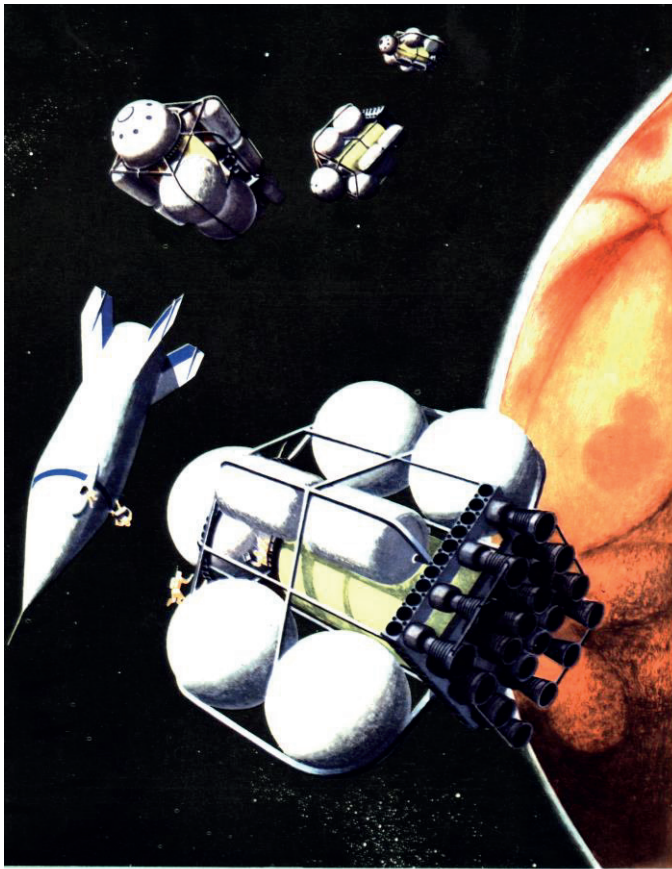
<sup>24</sup> Ebd., S. 163.

<sup>25</sup> Ebd., S. 164. Die nächsten Schritte der Entwicklung der Raumfahrt ähneln den Ausführungen von Brauns. Gleichwohl nennen Böhm und Dörge noch weitere Pioniere der Raumfahrtforschung, allen voran von Konstantin Ziolkowski und Herrmann Oberth sowie deren Projekte in den Blick; vgl. Böhm, Dörge: *Auf dem Weg zu fernen Welten*, 1958, S. 162–170.



**Abb. 3:** Chesley Bonestell: Bau der Mondschiffe auf der Bahn der Weltraumstation. In: Braun, Wernher von: Start in den Weltraum. Frankfurt am Main: S. Fischer 1958, S. 92–93. Erstmals in der BRD abgedruckt in: Braun, Wernher von; Ley, Willy; Whipple, Fred L.: Eroberung des Mondes. Frankfurt am Main: S. Fischer 1954, Vorsatz.

Auf der Textebene werden durch unterschiedliche Maßnahmen die Beiträge Wernher von Brauns für die Raketenforschung abgewertet – während die Bildfindungen seiner Publikationen jedoch stillschweigend für die DDR-Sachbücher übernommen wurden. Aufgrund der Geheimhaltung des sowjetischen Raumfahrtprogramms gab es jedoch keine Möglichkeit für die Ostberliner Gestalter, an Informationen und Bildmaterial aus der Sowjetunion zu kommen. Die einzige Möglichkeit, ein möglichst realistisches Abbild der zukünftigen Weltraumforschung zu erhalten, war das Studium westlicher Publikationen. Am deutlichsten wird die Orientierung der Ostberliner Publikation an den bildlichen Darstellungen Bonestells – und damit an bildlichen Zukunftsvisionen des Klassenfeindes – bei der Komposition der Raumschiffe. Die Form der Raketen mit ihrem Gerüst aus Triebwerken und Kugelkabinen wurden direkt übernommen (vgl. hierzu Abb. 3 und Abb. 4). Sind die Raumschiffe bei Bonestell nahe der errichteten Orbitalstation vor einem Segment der Erdkugel zu sehen, so zeigt die Farbtafel von Handschick den Umstieg von Raumfahrern in einer Marsumlaufbahn. Da die Gemälde des Amerikaners von Akrilie und dem Wunsch nach



**XIII. ... bis zur Rückkehr auf die heimatliche Erde aufgebrochen wird**

*Nach erfolgreicher Arbeit steigen die Marsforscher auf die Raumschiffe um, die sie zur Raumstation in der Nähe der Erde zurückbringen werden.*

**Abb. 4:** Heinz Handschick: ...bis zur Rückkehr auf die heimatliche Erde aufgebrochen wird. In: Böhm, Karl; Dörge, Rolf: Auf dem Weg zu fernen Welten. Ein Buch von der Weltraumfahrt, Berlin: Neues Leben 1958, S. 192.

möglichst faktengetreuer Darstellung geprägt waren, konnten sie – natürlich ohne Angabe der Bildquelle – als Vorlage für eine Publikation nach den Richtlinien der sozialistischen Propaganda genutzt werden. Denn die der wissenschaftlichen Genauigkeit verpflichteten Gemälde Bonestells passten zu den Überzeugungen der Verantwortlichen in der DDR: keine Fantasien, sondern auf bisherigen Entwicklungen aufbauende Extrapolierungen darzustellen.

Gemeinsam war Bild und Text von *Auf dem Weg zu fernen Welten* die bildkünstlerische Gestaltung von Technikbegeisterung und Fortschrittsgläubigkeit. Hervorzuheben ist jedoch, dass Handschicks Zeichnungen ohne Hinzufügung sowjetischer oder sozialistischer Symbolik auskamen. Wurde die MOSAIK-Redaktion bereits für ihr mangelndes Klassenbewusstsein und ihre fehlende Bereitschaft, parteiliche und weltanschaulich gefärbte Comics zu liefern, kritisiert,<sup>26</sup> so ist dieses Verhalten auch in der künstlerischen Gestaltung der MOSAIK-Redaktion für *Auf dem Weg zu fernen Welten* zu beobachten. Anders als der Text verzichteten die Bilder auf kommunistische Beschwörungen. Auf diese Weise distanzierte sich die Darstellung vom Text und behauptete ihre Eigenständigkeit. Durch den Rückgriff auf Gemälde des Amerikaners Bonestell ähnelten die bildlichen Zukunftsvorstellungen der 1950er-Jahre im Osten denen im Westen, obwohl auf der Textebene stets die Konfrontation mit dem Klassenfeind gesucht und die unvereinbaren Unterschiede der politischen Systeme betont wurden. Doch die umfassende Polemik gegen den Kapitalismus und die Parteinahme für den Sozialismus bleibt in der hier untersuchten bildkünstlerischen Gestaltung aus. Es sind weder Raumfahrer mit sozialistischen Symbolen, noch rote Wimpel, rote Sterne oder Hammer und Sichel zu sehen. Die Illustrationen der Publikation zeigen keine politische oder weltanschauliche Vereinnahmung. Stattdessen vermitteln sie vor allem Pathos und Zukunftsatmosphäre und gehen hier über den Text hinaus. Die Zeichnungen und Bilder in den Veröffentlichungen stellen den emotionalen Zugang zu den vorgestellten Sachthemen her.

## „Das Morgen im Heute sehen“<sup>27</sup>

Ein Jahr später erschien mit *Unsere Welt von morgen* von denselben Autoren ein Jugendsachbuch, das nicht nur die Entwicklungsperspektiven der Raumfahrt aufzeigte, sondern die Zukunft auf gesamtgesellschaftlicher Ebene in den Blick nahm. Auch diese Publikation war von Technikbegeisterung und Fortschrittsgläubigkeit durchdrungen und erörterte Umwälzungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Technik, die bis ins Jahr 2000 als abgeschlossen angesehen wurden. Wie in der Publikation zuvor vertraten Böhm und Dörge einen sozialistischen Standpunkt, sie diskreditierten dabei nicht nur auf Kapitalismus oder Marktwirtschaft beruhende Politik- und Wirtschaftssysteme mit (Schein-)Argumenten, sondern sahen in der vollständigen Kontrolle des Menschen über

---

<sup>26</sup> Vgl. Lehmstedt: Die geheime Geschichte der Digidags, 2010, besonders S. 169–178.

<sup>27</sup> Zitat entnommen aus: Richter, Paul: Das Morgen im Heute sehen. Eine Stellungnahme zum Beitrag „Lernen für das Jahr 2000“, in: *Neues Deutschland* (144), 27.05.1961, S. 4.

die Natur die Lösung aller Herausforderungen für die Weltbevölkerung.<sup>28</sup> Der Inhalt von *Unsere Welt von morgen* ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil, *Fundamente für das Morgen*, werden vornehmlich Veränderungen und Verbesserungen in Haushalt und Arbeitsbereich vorgestellt, darunter Computertechnik, Kybernetik, automatisierte Prozesse im Arbeitsalltag, die Vorteile der Atomenergie und die Produktion von Kunststoffen. Im zweiten Teil, *Blick in die Zukunft*, geht es um eine effektivere Produktion in Landwirtschaft und Industrie sowie um Wohnformen und Infrastruktur der Zukunft. In Zusammenhang mit der Erweiterung des Verkehrsnetzes wird auch der Raumfahrt Platz eingeräumt, sie wird hier eingewoben in einen gesamtgesellschaftlichen Prozess und nicht herausgehoben behandelt. Im dritten Teil schließlich wird dargelegt, *[w]ie wir morgen leben werden*.<sup>29</sup> Betont wird nicht nur der materielle, sondern auch der geistig-kulturelle Fortschritt in einer kommunistischen Gesellschaftsordnung – stets in Abgrenzung zum kapitalistischen Wirtschaftssystem, dem eine solche „Fortschrittsentwicklung“ abgesprochen wird.

Wie Otto Grotewohl in der einleitend zitierten Rede, so postulieren auch Böhm und Dörge, dass das Jahr 2000 nicht nur bereits hier, sondern schon übertroffen sei. Ausgehend von Edward Bellamys Roman *Ein Rückblick aus dem Jahr 2000 auf 1887* konstatieren die Autoren im Vorwort, dass die sozialistische Welt bereits im Jahre 1960 die kühnen utopischen Vorstellungen Bellamys überholt habe.<sup>30</sup> In einer Art Parallel-Imagination des Jahres 2000 Bellamy'scher Prägung formulieren sie eine Vision der nahen Zukunft, in der in einer ideal realisierten sozialistischen Welt die Natur zum Wohl aller Menschen umgestaltet ist. Als unumstößliche Überzeugung propagieren die Autoren die Setzung, dass diese positiven, paradieshaft erscheinenden Veränderungen nur in einer nicht-kapitalistischen Gesellschaftsordnung realisierbar seien. Die Menschen der Zukunft könnten erst dort „ein wahrhaft menschenwürdiges Dasein führen: Ihre Beziehungen zueinander, die Verhältnisse ihrer Gesellschaftsordnung werden vernünftig, gesund und gerecht sein – kommunistisch eben!“<sup>31</sup>

Grundlage dieser Ausführungen war der Anspruch der Autoren, Prognosen auf ein wissenschaftliches und sozialistisches Fundament zu stellen. Die beschriebenen Zukunftsszenarien hätten, so Böhm und Dörge, mitnichten etwas mit den utopischen Romanen

---

<sup>28</sup> Ein drastisches Beispiel dieser Megalomanie ist die Schilderung angeblicher Pläne chinesischer Wissenschaftler Gletscher zu schmelzen, um Wasser für die Landwirtschaft bereitstellen zu können. Böhm, Dörge: *Unsere Welt von morgen*, 1961, S. 269.

<sup>29</sup> So lautet die Kapitelüberschrift des III. Teils der Publikation.

<sup>30</sup> Vgl. Böhm, Dörge: *Unsere Welt von morgen*, 1961, S. 10.

<sup>31</sup> Ebd., S. 12.

von früher oder mit westlicher Science-Fiction zu tun. Die im Buch vorgestellte Zukunft sei keine Utopie, sondern werde exakt so eintreten, schließlich sei die Zukunft „die Wirklichkeit von morgen, die aus dem Heute wächst“<sup>32</sup>.

Die Autoren betonen, dass ihre Ausführungen zwar optimistisch seien, nicht aber fantas­tisch, denn

[w]ir haben lediglich auf Grund der bekannten Gesetzmäßigkeiten und Hauptlinien der Entwicklung sowie der Meßwerte, die sich aus dem bisherigen Aufbau und den neuen Wirtschaftsplänen des Sozialismus errechnen lassen, um ein paar Planperioden weiter gedacht als üblich.<sup>33</sup>

Der Textanteil des populärwissenschaftlichen Sachbuches ist sehr hoch, im Ganzen umfasst die Publikation 480 Seiten. Um die Anschaulichkeit und das Verständnis des Geschriebenen zu fördern, wird das Geschriebene von technischen Illustrationen, Grafiken und Schemata unterstützt. Sie stammen von Heinz Handschick, der bereits für die Zeichnungen von *Auf dem Weg zu fernen Welten* verantwortlich war. Für die vierte, überarbeitete Auflage kamen Wolfgang Würfel und Rudolf Stribelka als weitere Illustratoren hinzu. Außerdem enthält der Band ausklappbare Farbtafeln von Eberhard Binder.<sup>34</sup> Diese dreifarbigen Zeichnungen widmen sich am stärksten den Zukunftsszenarien, sind aber, der Begrifflichkeit Harri Günthers folgend, dokumentarischer Natur: Sie belegen und veranschaulichen die Ausführungen von Böhm und Dörge, ihr Ausdruck und ihre Ausführung sind schematisch, nüchtern und sachlich. In der Farbtafel *Gestaltete Landschaft* (Abb. 5) wird das im Text postulierte Ideal einer vollständigen Domestizierung und Beherrschung der Natur wiedergegeben. In Vogelperspektive ist ein Wohnort an einem künstlichen See zu sehen. Die Wohnstadt ist infrastrukturell mit einem Krankenhaus, Schulen, einem Kulturzentrum und Gaststätten sowie einer Autobahn, einer Schnellbahn und sogar einem Schiff- und Luftverkehrsweg erschlossen. Anbindungen bestehen zudem zu einem großen Industriewerk, das sich weiter im Landesinneren befindet, und zu einer „Urlauberinsel“, die mit einer Brücke mit dem Festland verbunden ist. Das Wohngebiet besteht gänzlich aus Neubauten, dezentralen Hochhäusern, die von Wald und Grün umgeben sind. Die Beherrschung der Natur, ihre Modellierung und Umgestaltung für die Bedürfnisse des Menschen sind das zentrale Thema. In dieser Vorstellungswelt hat die

---

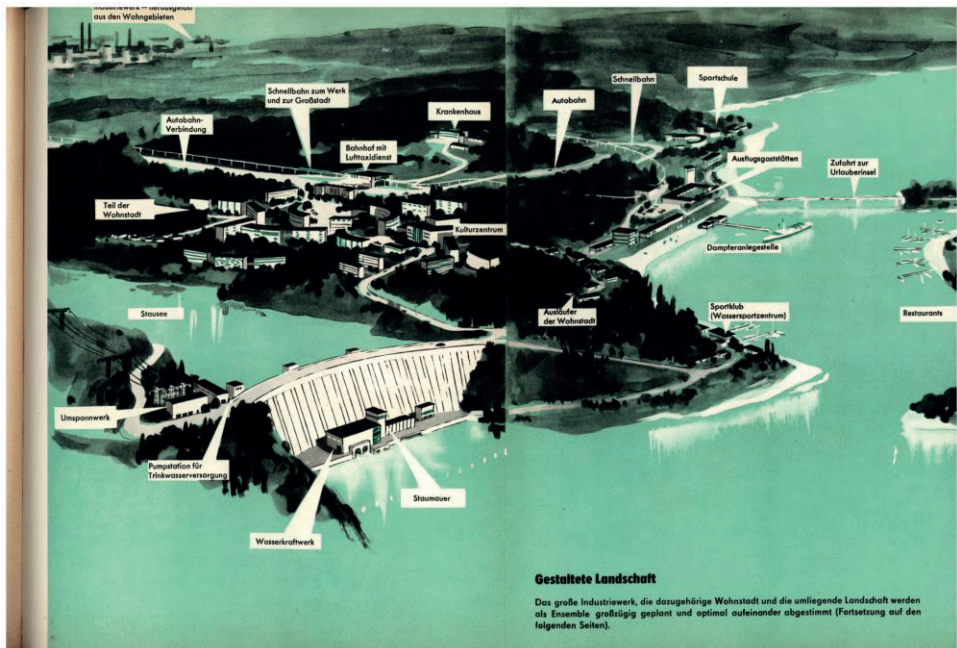
<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Ebd., S. 13.

<sup>34</sup> Eberhard Binder (1924–1998) war ab 1955 als Buchillustrator tätig und gestaltete zahlreiche Kinder- und Jugendbücher in der DDR und später im wiedervereinigten Deutschland. Vgl. N. N.: Eberhard Binder-Staßfurt, 2016, <<http://home.uni-leipzig.de/buchwissenschaft/eberhard-binder-stassfurt/>>. [Zuletzt abgerufen am 26.1.2019]



Natur nur noch als von Mensch und Technik beherrschte, nutzbar gemachte und geformte Landschaft eine Daseinsberechtigung. Die dreifarbige Abbildung zeigt diese „Neue Welt“ in einer Übersicht, die einzelnen entscheidenden Motive sind zusätzlich durch Bezeichnungen innerhalb der Abbildung benannt. Die Farbtafel stellt sich so ganz in den Dienst des Textes und kann auch nur durch die Beschriftungen in der Zeichnung ihre ganze Bedeutung entfalten. Die Tafel dient als Beleg des Geschriebenen, die Visualisierung verstärkt die Aussage des Textes, fügt aber keine weiteren Bedeutungen hinzu.



**Abb. 5:** Eberhard Binder: Gestaltete Landschaft. In: Böhm, Karl; Dörge, Rolf: unsere welt von morgen, Berlin: Neues Leben 1961, S. 320.

Dieser rational und eher intellektuell fassbare Zugang in Text- und Bildform dominiert auch die Abhandlung über die Weltraumeroberung. Die Perspektiven für die Raumfahrt wurden in *Unsere Welt von morgen* in nur wenigen Absätzen abgehandelt, jedoch vollständig in eine fortschrittsgläubige und sozialistische Zukunftsvorstellung inkorporiert. Böhm und Dörge prognostizieren, dass es in wenigen Jahren bemannte Raumflüge und



einen regelmäßigen Verkehr zwischen Mond und Erde geben werde.<sup>35</sup> Dieser habe zum Ziel, eine ständige Forschungsstation auf dem Mond zu errichten, die dann in wenigen Jahrzehnten zu einer ganzen Stadt ausgebaut werde. Arbeit und Forschung auf dem Trabanten würde hauptsächlich aus Forschung, Abbau von Bodenschätzen, dem Betreiben von Sonnen- und Atomkraftwerken sowie der Montage und Ausrüstung von Raumschiffen bestehen. Von dieser Mondbasis aus werde letztlich das ganze Sonnensystem bis in den interstellaren Raum hinein erforscht.<sup>36</sup> Ein grün unterlegtes Piktogramm veranschaulicht den Text, indem es den Weg einer Rakete zu einer Orbitalstation zeigt, die sich zwischen Erde und Mond befindet. Von dieser Basis aus führt der Weg zur Landung auf dem Mond. Am rechten Bildrand zeigt eine Fotografie ein Modell einer Orbitalstation über einem modellierten Erdglobus. Auch hier ist der Charakter der Verbildlichung sachlich und eng an die Inhalte des Textes gebunden, ohne über ihn hinauszudeuten.

## „Was wird erst im Jahr 2000 sein?“<sup>37</sup>

Wie bei Harri Günther nachzulesen ist, galten auch noch Ende der 1980er-Jahre die Sachbücher *Unsere Welt von morgen* und *Auf dem Weg zu fernen Welten* in der DDR als vorbildhaft. Vor allem das „Pathos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“<sup>38</sup> wurde hervorgehoben. „Freilich“ so die Einschätzung von 1988,

waren viele von den geschilderten Vorahnungen von der wissenschaftlich-technischen Zukunft allzu phantastisch [...]. Jedoch ist Träumen in die Zukunft nicht mit der Problematik ‚Ideal und Wirklichkeit‘ in der Kunst vergleichbar. Vielmehr kann man es als jenen Schuß von Romantik bezeichnen, die [sic] auch die Wissenschaft als Antrieb für ihre Entwicklung braucht.<sup>39</sup>

Als völlig unhaltbar durften die Prophezeiungen von Böhm und Dörge über den technischen Fortschritt und die Raumfahrt also auch Ende der 1980er noch nicht apostrophiert werden, wenngleich die Realität längst über ihre Zukunftsvorstellungen hinweg gegangen war. Doch auch in den offiziellen Reden bis zum Ende der DDR blieb das Fortschrittspathos der späten 1950er-Jahre erhalten. Ihre Rhetorik veränderte sich jedoch in bedeutsamen Nuancen. Die Ende der 1950er- und Anfang der 1960er-Jahre noch konkret benannte Zukunft, die in das Jahr 2000 gelegt wurde, rückte spätestens ab den 1970er-Jahren in

---

<sup>35</sup> Vgl. Böhm, Dörge: *Unsere Welt von morgen*, 1961, S. 355.

<sup>36</sup> Vgl. ebd., S. 355f.

<sup>37</sup> Ulbricht: *Die Lösung großer Menschheitsaufgaben liegt vor euch*, 1964, hier S. 48.

<sup>38</sup> Günther: *Die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in der DDR von 1946 bis 1986, 1988*, hier S. 67.

<sup>39</sup> Ebd.

unbestimmte Ferne.<sup>40</sup> In diesen Zeitraum fällt auch die Abkehr von den nun als wirklichkeitsfremd eingeschätzten Erwartungen an die (sowjetische) Raumfahrt im Jahr 2000, wenngleich ein exakt bestimmbarer Wendepunkt für diese Wahrnehmung nicht benennbar ist. Die utopischen Visionen eines blühenden Sozialismus wichen rationalen und lebenspraktischen Zielen wie der nüchternen Forderung nach verbesserten Konsummöglichkeiten und Erhöhung des Lebensstandards.<sup>41</sup> Und gerade das offiziell verlautbarte Festhalten an einer überholten Zukunftsvorstellung bereitete den Boden für ihre Unterminierung. Was blieb, waren die im kollektiven Bildgedächtnis verankerten Zukunftsvorstellungen von freischwebenden Raumfahrern und Mondkolonisten, längst emanzipiert von ihrem Entstehungskontext und ihrem oktroyierten weltanschaulichen Gehalt.

*Elisabeth Schaber M.A. ist Doktorandin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig und Stipendiatin der Gerda Henkel Stiftung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Technik und Utopien in der Kunst der Moderne und politische Ikonographie. In ihrer Dissertation arbeitet sie zu Raumfahrt- und Kosmonautendarstellungen in der visuellen Kultur in der DDR.*

## Literatur

- [1] Barck, Simone; Langermann, Martina; Lokatis, Siegfried (Hrsg.): „Jedes Buch ein Abenteuer“. Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten in der DDR bis Ende der sechziger Jahre, Berlin 1997 (Zeithistorische Studien 9).
- [2] Block, Joachim: Eine Vision wird illustriert. Wernher von Braun, Chesley Bonestell und die Geburt der Space Art, in: *kritische berichte* 37 (3), 2009, S. 33–43.
- [3] Böhm, Karl; Dörge, Rolf: Auf dem Weg zu fernen Welten. Ein Buch von der Weltraumfahrt, Berlin 1958.
- [4] Böhm, Karl; Dörge, Rolf: Unsere Welt von morgen, Berlin 1961.

---

<sup>40</sup> Vgl. Sabrow, Martin: Chronos als Fortschrittsheld. Zeitvorstellungen und Zeitverständnis im kommunistischen Zukunftsdiskurs, in: Polianski, Igor J.; Schwartz, Matthias (Hrsg.): Die Spur des Sputnik. Kulturhistorische Expeditionen ins kosmische Zeitalter, Frankfurt am Main, New York 2009, S. 119–134, hier S. 132f.

<sup>41</sup> Vgl. Staritz, Dietrich: Geschichte der DDR, Frankfurt am Main 1996 (Edition Suhrkamp Neue historische Bibliothek 1260 = N. F., 260), S. 280f.

- [5] Böhme, Wolfgang: „Gigant Atom“ wird Nachfolger bekommen... ...aber die Hauptverwaltung Verlagswesen muß ohne Karl Böhm arbeiten, in: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* 125 (6), 1958, S. 84–85.
- [6] Braun, Wernher von; Ley, Willy; Whipple, Fred L.: *Eroberung des Mondes*, Frankfurt am Main 1954.
- [7] Braun, Wernher von; Ryan, Cornelius: *Station im Weltraum*, Frankfurt am Main 1953.
- [8] Braun, Wernher von; Whipple, Fred L.: The Exploration, in: *Collier's* (October 25), 1952, S. 38–45.
- [9] Flügge, Matthias: Heinz Handschick – Plakate, in: *Bildende Kunst* (12), 1982, S. 593–596.
- [10] Friske, Matthias: *Die Geschichte des Mosaik von Hannes Hegen. Eine Comic-Legende in der DDR*, Berlin 2010.
- [11] Grotewohl, Otto: Dem hellen Morgen des Friedens und des Sozialismus entgegen. Aus der Rede auf dem Festakt des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands anlässlich des 41. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 5. November 1958, in: Grotewohl, Otto (Hrsg.): *Im Kampf um die einige Deutsche Demokratische Republik. Reden und Aufsätze. Band VI. Auswahl aus den Jahren 1958–1960*, Berlin 1964, S. 93–108.
- [12] Günther, Harri: *Die Sachliteratur für Kinder und Jugendliche in der DDR von 1946 bis 1986*, Berlin 1988 (Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur 11).
- [13] Kock, Petra: *Das Mosaik von Hannes Hegen. Entstehung und Charakteristika einer ostdeutschen Bildgeschichte*, Diss. Univ. Greifswald, 1998, Berlin 1999.
- [14] Lehmstedt, Mark: *Die geheime Geschichte der Dgedags. Die Publikations- und Zensurgeschichte des „Mosaik“ von Hannes Hegen (1955–1975)*, Leipzig 2010.
- [15] Miller, Ron: Chesley Bonestell, Raumfahrt-Visionär, in: *Spektrum der Wissenschaft* (11), 1994, S. 58.
- [16] N. N.: Mit dem Nationalpreis 1960 geehrt, in: *Neues Deutschland*, Nr. 277, 07.10.1960, S. 5.
- [17] N. N.: Eberhard Binder-Staßfurt, 2016, <<http://home.uni-leipzig.de/buchwissenschaft/eberhard-binder-stassfurt/>> [Zuletzt abgerufen am 26.1.2019].

- [18] Richter, Paul: Das Morgen im Heute sehen. Eine Stellungnahme zum Beitrag „Lernen für das Jahr 2000“, in: Neues Deutschland, Nr. 144, 27.05.1961, S. 4.
- [19] Sabrow, Martin: Chronos als Fortschrittsheld. Zeitvorstellungen und Zeitverständnis im kommunistischen Zukunftsdiskurs, in: Polianski, Igor J.; Schwartz, Matthias (Hrsg.): Die Spur des Sputnik. Kulturhistorische Expeditionen ins kosmische Zeitalter, Frankfurt am Main, New York 2009, S. 119–134.
- [20] Schaber, Elisabeth: Reise in eine Zukunft voller Vergangenheiten. Weltraumeroberung und Raumfahrtgeschichte im DDR-Comic *MOSAİK VON HANNES HEGEN*, in: Zimmermann, Tanja (Hrsg.): Geschichte und Mythos in Comics und Graphic Novels (in Vorbereitung).
- [21] Staritz, Dietrich: Geschichte der DDR, Frankfurt am Main 1996 (Edition Suhrkamp Neue historische Bibliothek 1260 = N.F., 260).
- [22] The Editors: What Are We Waiting For?, in: *Collier's* (March 22), 1952, S. 23.
- [23] Ulbricht, Walter: Die Lösung großer Menschheitsaufgaben liegt vor euch. Aus der Rede vor 1000 Teilnehmern an den Jugendstunden des Bezirks Gera am 2. Februar 1958, in: Ulbricht, Walter (Hrsg.): An die Jugend, Berlin 1964, S. 45–55.